

17291 Göritz (UM)

[~ 11 km nördlich 17291 Prenzlau; UTM: 33U 427 5917]

Das Gemeindegebiet von Göritz war bereits um 2000 v. Chr. besiedelt. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit, ein so genannter „Schalenstein oder Näpfchenstein“, ist auf „Hopps Qual“ nahe dem Gootskamp zu finden (s. a. Haseloff (PM)).

In geschichtlicher Zeit ließen sich auf dem Gebiet zunächst Germanen nieder, an deren Stelle im 6. und 7. Jh. dann Slawen traten.

Die erste urkundliche Erwähnung von Göritz erfolgte 1346.

Während den Auseinandersetzungen um die Uckermark zogen vermehrt westeuropäische Einwanderer in das Gebiet, das sich in dieser Zeit als Straßen- und Angerdorf in seinen heutigen Grundstrukturen herausbildete. In den anschließenden Jahrhunderten wechselten die Göritzer Güter häufig ihren Besitzer. Im 30jährigen Krieg wurde die Ortschaft zeitweilig zur Wüstung, d. h., über viele Jahre lebte hier niemand.



W



SO

Die Göritzer Kirche ist in der 1. Hälfte des 13. Jh. entstanden. Der Turm ist etwas breiter als das Schiff und stand mit ihm mittels drei Spitzbogenöffnungen in Verbindung.

Die Ostfenster sind weiter heruntergezogen als alle anderen und noch im bauzeitlichem Zustand. Das Westportal im Turm ist zweimal abgestuft. Der Aufbau des Oberteils erfolgte 1680. Der Turm ist insgesamt 33 Meter hoch und birgt zwei Glocken. Die Ältere ist aus dem Jahr 1452. Eine Gesamtanierung der Kirche einschließlich Innenausmalung erfolgte 1992 sowie 2004-2006.

Der Altaraufsatz, ein Säulenaufbau, ist um 1710 entstanden. Die Kanzel mit Patronatsloge ist älter als der Altar und entstand in Spätrenaissanceformen des 17. Jh. mit Bildnissen der Evangelisten und Propheten. An der Tür zur Kanzel befindet sich u. A. das gemalte Wappen der ehemaligen Patronatsfamilie von Wedel. Die Orgel auf der Empore wurde 1873 von der Firma Grüneberg erbaut.

In der Sakramentnische der Ostwand ist heute ein Lamm aus Lindenholz aufgestellt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Dauer, Malchow, Tornow.



Westliches Friedhofsportal (15. Jh.)